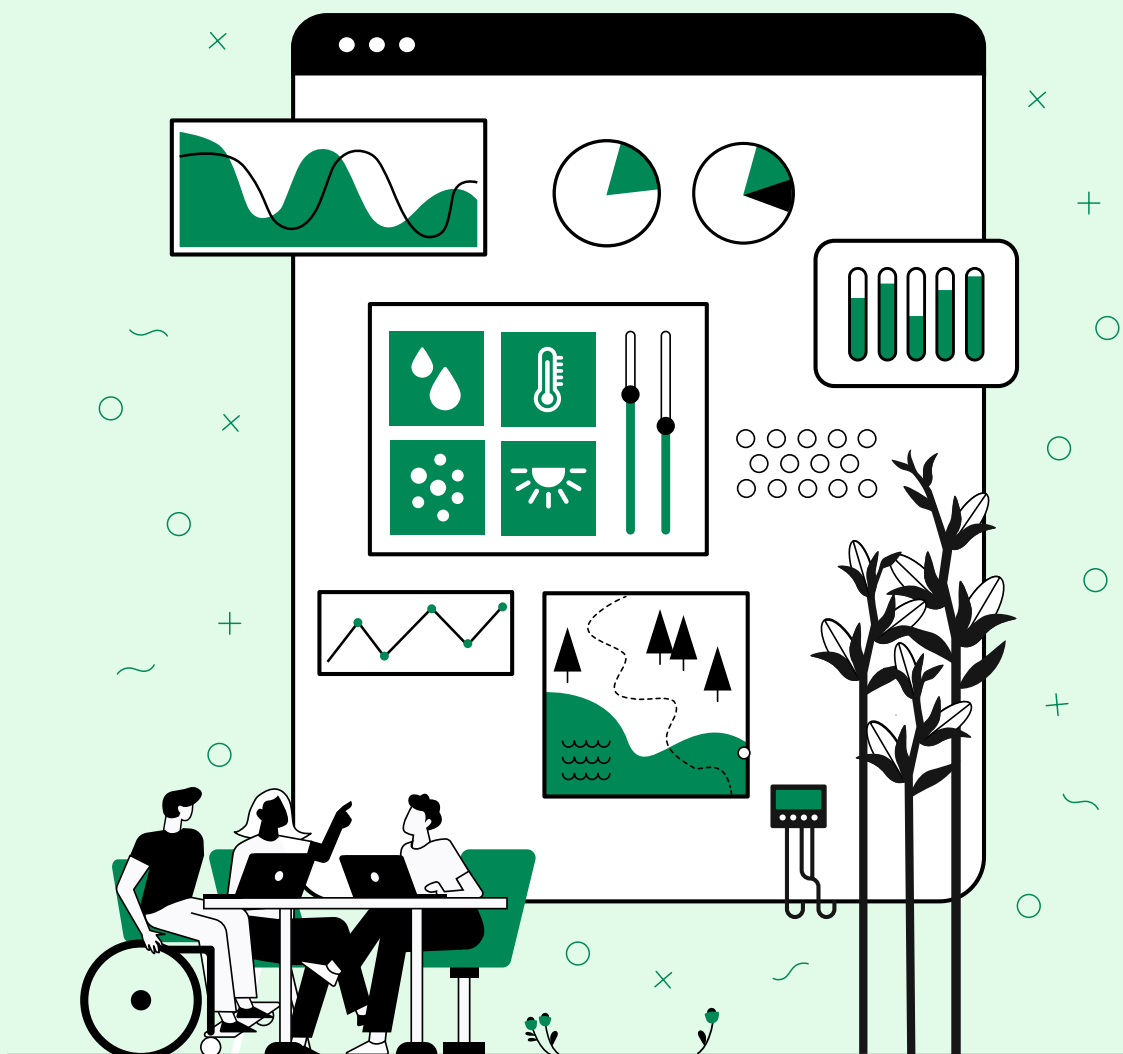


Praxis — leitfaden

Eine kommunale Klimawerkstatt aufbauen
Erfahrungen aus Bad Belzig



Impressum

Originalausgabe Dezember 2023

© neuland21 e.V.

CC-BY

Herausgegeben von:

neuland21 e.V.

Klein Glien 25

14806 Bad Belzig

Telefon: 0176-78770983

E-Mail: hallo@neuland21.de

www.neuland21.de

Redaktion:

neuland21 e.V.: Lisann Bach & Dr. Christina Bantle

neuland21 (@neuland21) finden Sie auch bei Facebook, X (ehemals Twitter), LinkedIn und Instagram.

Layout & Satz: Isabella Tober

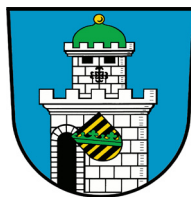
Illustrationen: Katrina Günther, Thinking Visual

Bilder: Annik Trauzettel, Lisann Bach

Klimawerkstatt Fläming – gemeinsam grüner leben – ist ein gemeinsames Projekt der Stadt Bad Belzig, des Smart Village e.V. und neuland21 e.V. Das Vorhaben wird innerhalb des Programms Region gestalten des Bundesministeriums für Wohnen, Stadtentwicklung und Bauwesen in Zusammenarbeit mit dem Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung gefördert.

Praxis — leitfaden

Eine kommunale Klimawerkstatt aufbauen
Erfahrungen aus Bad Belzig



Region gestalten



**Bundesinstitut
für Bau-, Stadt- und
Raumforschung**

im Bundesamt für Bauwesen
und Raumordnung

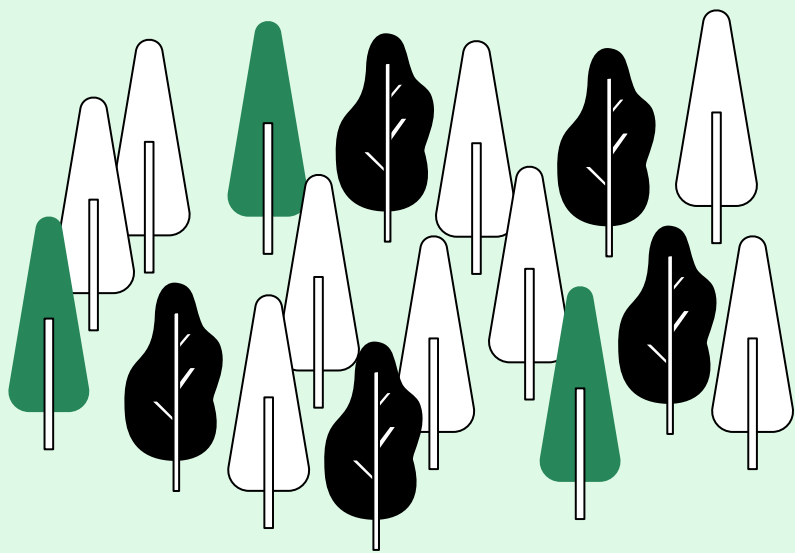


Gefördert durch:



**Bundesministerium
für Wohnen, Stadtentwicklung
und Bauwesen**

aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages



Inhaltsverzeichnis

1	Das Wichtigste in Kürze	7
2	Partizipativer, datengetriebener Klimaschutz: Das Klimawerkstatt-Konzept	11
	Nutzen der Klimawerkstatt	12
3	Leitlinien und Handlungsempfehlungen: Partizipativen, datengetriebenen Klimaschutz voranbringen	13
	Kurz und kompakt – Die 10 wichtigsten Erkenntnisse auf einen Blick	14
3.1	Initialisierung – Vorüberlegungen zum Aufbau einer Klimawerkstatt	15
	Initiierung der Klimawerkstatt – Mögliche Szenarien	15
	Aufbau eines Projektteams	16
	Die Rolle der Kommune	17
	Netzwerkanalyse und Identifizierung von Multiplikator:innen	18
	Die Rolle des Raumes	19
	Die Rolle von Timing und Lokalität	20
	Finanzierung	21
3.2	Umsetzung des Klimawerkstatt-Konzeptes	22
	Organisation und Durchführung der lokalen Klimawerkstatttreffen	22
	Entwicklung einer Klimaschutz-Agenda	24
	Implementierung einer kommunalen Klimadaten-Plattform	25
	Schritt für Schritt zur Klimadaten- Plattform	27
	Erfolgsfaktoren für die Verstetigung des Projektes	29
4	Fazit	30



Steckbrief

Name: _____

Worum geht es?

Was ist das Ziel?

ressourcen braucht ihr?

er braucht ihr?

Nächstes:

Welche nächsten Wektrefften?

1 Das Wichtigste in Kürze

Die Klimawerkstatt Fläming

Um partizipativen, digital gestützten Klimaschutz voranzubringen, entwickelten die Stadt Bad Belzig in Brandenburg, der Smart Village e.V. und der Think & Do Tank neuland21 e.V. gemeinsam die Idee des Modellvorhabens „Klimawerkstatt Fläming – Gemeinsam grüner leben“. Das Ziel der Klimawerkstatt war, zusammen mit den Bürgerinnen und Bürgern, der Verwaltung und Politik die Idee eines smarten, nachhaltigen Lebens vor Ort mit Leben zu füllen. Die Klimawerkstatt sollte dazu beitragen, das Konzept „Klimaschutz“ praktisch erfahrbar zu machen und einen regionalen Bezug zu schaffen.

Die konkreten Ziele des Vorhabens waren diesbezüglich:

1. die Förderung der Partizipation im Klimaschutz und der Klimafolgenanpassung vor Ort,
2. die Erarbeitung einer kommunalen Klimaschutz-Agenda als Initiierung politischer Prozesse in Bad Belzig,
3. die Entwicklung einer Online-Plattform für Klima- und Umweltdaten, sowie
4. die Aufarbeitung der praktischen Erfahrungen aus der Klimawerkstatt um diese Erfahrungen für andere, v. a. kleine Kommunen und ländliche Regionen nutzbar zu machen. Zum letztgenannten Ziel soll der vorliegende Praxisleitfaden wesentlich beitragen.

Klimaschutz aus der Mitte der Gesellschaft

Die Klimawerkstatt zeigte, dass Bürgerinnen und Bürger, Vereine und Initiativen nicht warten müssen, bis ein Klimaschutzmanagement oder ein geeigneter Klimaschutzplan beschlossen werden. Im Rahmen von 15 Klimawerkstätten und 17 Internet-of-Things-Workshops konnten über 350 Interessierte mit der Unterstützung von Expertinnen und Experten ein lokales Verständnis und erste Ideen für die Gestaltung einer nachhaltigen Zukunft erarbeiten. Auch wenn kommunaler Klimaschutz in Deutschland zu diesem Zeitpunkt noch keine kommunale Pflichtaufgabe ist, können so trotzdem gemeinsam erste, wertvolle Schritte gemacht werden. Die Kommune kann so Verantwortung mit ihrer Bürgerschaft teilen.

Um das Engagement und die Initiative der Bürgerinnen und Bürger und ihre Regelmäßigkeit zu unterstützen, empfehlen wir jedoch, die Organisation und Durchführung der Veranstaltungen finanziell zu entlohnen und ein festes Projektteam zu etablieren, das einen offenen und inklusiven Raum für den Dialog schafft.

Evidenzbasierte Entscheidungen durch Klima- und Umweltdaten

Die digitale Klima- und Umweltdaten-Plattform „klimadaten Bad Belzig“ hat es geschafft, kommunale, regionale und nationale Daten als Open-Source-Plattform zu bündeln und für interessierte Bürgerinnen und Bürger, Verwaltungsmitarbeitende, Politiker:innen und Fachkräfte zur Verfügung zu stellen. Die Plattform macht die Klimakrise für die Menschen vor Ort greifbar und erfahrbar, indem die Daten verständlich visualisiert und in den lokalen Kontext mithilfe von Erklärtexten eingebettet wurden. Damit schafft die Plattform einen wichtigen Beitrag zum lebenslangen Lernen und der Aktivierung von Menschen in der Region, denn die Plattform zeigt konkrete Handlungspotenziale auf. Die Plattform erfüllt zudem das deutsche Umweltinformationsgesetz (UIG), welches den Menschen das Recht auf Informationen zum Zustand ihrer Umwelt gewährt. So kann das Wissen über den Zustand unserer Umwelt die Beteiligung von Bürgerinnen und Bürgern an Entscheidungsprozessen verbessern.

Mehr Klimawerkstätten

Mit diesem Praxisleitfaden möchten wir unsere Erfahrungen aus 2 Jahren Klimawerkstatt weitergeben und andere Vereine, Initiativen, Kommunen und Bürgerinnen und Bürger ermutigen, gemeinsam partizipativen und datengetriebenen Klimaschutz voranzubringen.

1



Klimawerkstatt Fläming – Gemeinsam grüner leben

Wie kann man gemeinsam datengetriebenen und partizipativen Klimaschutz in Kommunen gestalten? Die Klimawerkstatt Fläming zeigt, wie Bürgerinnen und Bürger zusammen mit Verwaltung und Politik die Idee eines smarten, nachhaltigen Lebens vor Ort mit Leben füllen.



Informationen zur Region Hoher Fläming

Hügellandschaft, Historie und Naturparadies – der Hohe Fläming beeindruckt mit Charme und Kulturerbe. Mittendrin: Bad Belzig als idyllische Kur- und Kreisstadt.

Bevölkerung:

21.652



Fläche:



circa

827 km²

Bundesland: Brandenburg



Beteiligung in Zahlen

2

ko-kreative
Workshops

15

 Werkstätten

Über

350

Klimawerkstatt-
Teilnehmende

17

Internet of
Things-
Workshops

Thematische Schwerpunkte



Netzwerkarbeit

Klima- und Umweltdaten
(Open Data)

Engagement

Citizen Science

Klimaschutz & Klimaanpassung

Partizipation

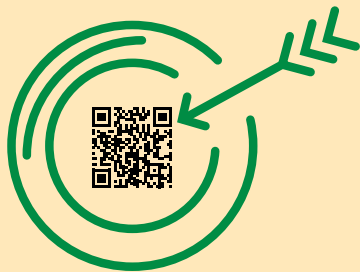
Ko-Kreation

Data Literacy

Heimat 2.0

EINE INITIATIVE VON

Region gestalten



Digitale Lösung

klima.daten
Bad Belzig

Mithilfe der Open-Source-Plattform klima.daten Bad Belzig können sich Bürgerinnen und Bürger über den aktuellen Zustand ihrer Umwelt informieren. Als Schnittstelle zwischen lokalen Akteurinnen und Akteuren kann Klimaschutz mithilfe der Daten gemeinsam evaluiert werden.

5

Themenseiten zu
Landschaft, Wasser,
Energie, Mobilität
und Klimawissen

6 Open-Source-
Software-
komponenten



Über

55

verschiedene Daten-
visualisierungen

12

Seiten Open-Source-
Dokumentation

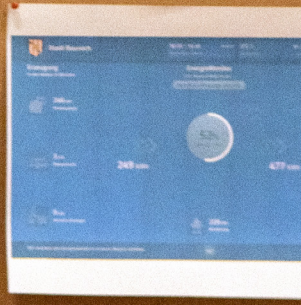
5

Themenseiten zu Land-
schaft, Wasser, Energie,
Mobilität und Klimawissen

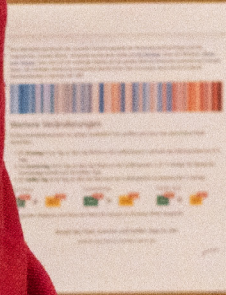
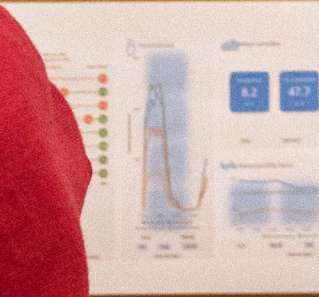
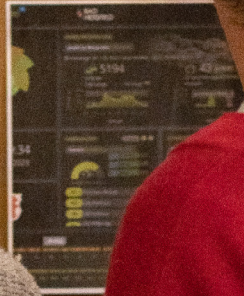
QR-Code klima.daten Bad Belzig

<https://bad-belzig.klima-daten.de/>





A document titled "Politische Maßnahmen" (Political Measures) with a dark header and white text. A yellow sticky note is attached to the right side of the document.



2 Partizipativer, datengetriebener Klimaschutz: Das Klimawerkstatt-Konzept

Das Modellprojekt Klimawerkstatt Fläming hat gezeigt, dass es möglich ist, gemeinsam mit Bürgerinnen und Bürgern die Idee eines smarten, nachhaltigen Lebens vor Ort mit Leben zu füllen.

Drei wesentliche Elemente zeichnen dabei das erfolgreiche Klimawerkstatt-Konzept aus:

1. Partizipation und Vernetzung in regelmäßigen, lokalen **Werkstatttreffen**,
2. Die partizipative Entwicklung einer kommunalen **Klimaschutz-Agenda für Bad Belzig**, welche als Vorreiter für ein kommunales, integriertes Klimaschutzkonzept dient. Als Empfehlungspapier ist es richtungsweisend für die Initiierung von Prozessen in der lokalen Verwaltung und Politik,
3. Die Verbindung dieses analogen Raumes mit einer **digitalen Klimadaten-Plattform**, die mithilfe von Open Data (Echtzeit-Daten auf Basis von Umweltsensoren und offenen Verwaltungsdaten) lokale Klima- und Umweltdaten bereitstellt. Die Online-Plattform bietet zudem die Möglichkeit, Maßnahmen und Vorhaben im Bereich Klima- und Umweltschutz zu kommunizieren. Politische Maßnahmen und Vorhaben der Verwaltung, wie z. B. der Ausbau von Solarenergie oder die Begrünung der Innenstadt, sind so zentral ersichtlich. Auch haben lokale Vereine, Initiativen und Engagierte die Möglichkeit sich vorzustellen, Ankündigungen zu machen und Mitstreitende zu suchen. In parallel angebotenen **Internet-of-Things-Workshops (IoT-Workshops)**, sogenannten MachBars, können Interessierte lernen, wie Echtzeitdaten erfasst und aufbereitet werden können.

Das Klimawerkstatt-Konzept

- **Schnittstelle zwischen Politik, Verwaltung, Zivilgesellschaft, Wirtschaft und Wissenschaft**
- **Ort für konstruktiven Austausch**
- **Ort des Wissenserwerbs zum Klimaschutz und Klimaanpassung**
- **Evidenzbasierte Entscheidungsfindung mithilfe der Klimadaten-Plattform**

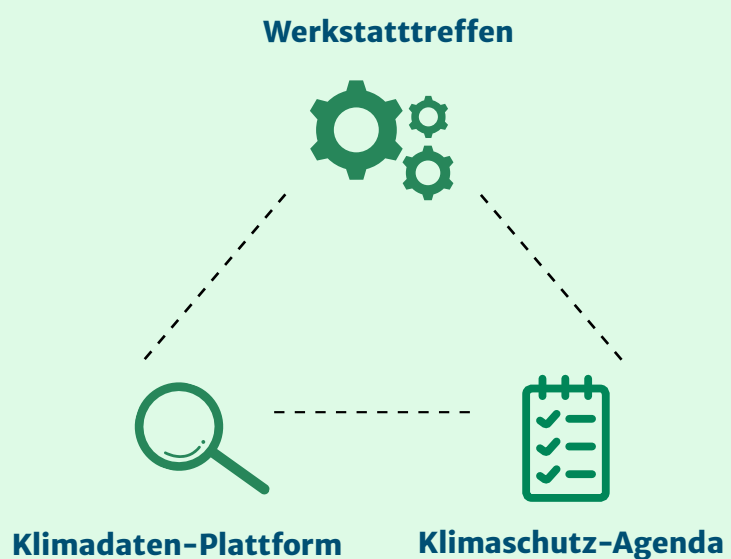


Abb. 1 – Das Klimawerkstatt-Konzept

Nutzen der Klimawerkstatt

Das Konzept der Klimawerkstatt bringt eine Reihe von Vorteilen mit sich. Dabei gelten einige davon sowohl für die Kommune als auch für Bürgerinnen und Bürger, andere nur für eine der beiden Zielgruppen.

Übergeordneter Nutzen

- Es entsteht ein gemeinsamer Raum für **Austausch**, Diskussion und Lösungsfindung
- Partnerschaften und das „**Wir-Gefühl**“ vor Ort werden aufgebaut oder gestärkt
- Verschiedenen Perspektiven im Klimaschutz wird ein **offenes Ohr** geboten, die im besten Fall auch zu einer gemeinschaftlich getragenen Lösung verbunden werden können
- Durch die Klimadaten-Plattform wird **Klimaschutz sichtbar und messbar**
- Die kommunale **Daseinsvorsorge** wird durch neue Perspektiven des Klimaschutzes und der Klimafolgenanpassung **erweitert**

Nutzen für Kommunen

- Die Klimadaten-Plattform ermöglicht Kommunen, das deutsche **Umweltinformationsgesetz** (UIG) zu erfüllen
- Kommunen wird die Erarbeitung und Weiterentwicklung eines eigenen **Klimaschutzkonzepts** erleichtert
- Die **Entscheidungsfindung** wird durch die Datengrundlage zur Wahl geeigneter kommunaler Klimaschutzmaßnahmen verbessert
- Politische Entscheidungen werden durch die Klimadaten-Plattform auch für Bürgerinnen und Bürger **transparent** und nachvollziehbar
- Der kommunale Klima- und Umweltschutz wird **digitalisiert**, was dabei helfen kann, den Verkehrssektor oder die Landwirtschaft nachhaltiger zu gestalten
- Das lokale **zivilgesellschaftliche Engagement** wird langfristig gestärkt
- Das ehrenamtliche Engagement unterstützt die Kommune bei der Entwicklung von Klimaschutz- und Klimaanpassungsmaßnahmen und kann so die **Verwaltung entlasten**

Nutzen für Bürgerinnen und Bürger, Initiativen und Vereine

- Die **ehrenamtlich geleistete Arbeit** wird **sichtbar** und findet Anerkennung
- Neue **Mitstreitende** werden gewonnen
- Die Erfahrung von **Selbstwirksamkeit und Zugehörigkeit** wird gestärkt
- Es entsteht Transparenz durch **Informationen** zum Zustand der Umwelt und den **Klimafolgen** vor der eigenen Haustür

3 Leitlinien und Handlungsempfehlungen: Partizipativen, datengetriebenen Klimaschutz voranbringen

Im folgenden Kapitel teilen wir unsere konkreten Erfahrungen aus der (1) Initiierung und den Vorüberlegungen und (2) der Durchführung der Klimawerkstatt Fläming mithilfe von Roadmaps für die Organisation der analogen Werkstätten, die Implementierung einer Klimadaten-Plattform und die Erstellung einer Klimaschutz-Agenda. Basierend auf diesen Erfahrungen leiten wir Handlungsempfehlungen für den Aufbau einer Klimawerkstatt in anderen Kommunen und Regionen ab. Dafür haben wir zunächst einen Überblick über die 10 wichtigsten Erkenntnisse auf einen Blick zusammengefasst.



Abb. 2 – Teilnehmende der Klimawerkstatt Fläming im Austausch

Kurz und kompakt:

Die 10 wichtigsten Erkenntnisse auf einen Blick

1. **Partizipation** und Kontinuität sind das Herz der Klimawerkstatt. Sie lebt von unterschiedlichen Sichtweisen, Denkweisen, Sprachen und Hintergründen der Teilnehmenden, die regelmäßig und wiederholt im Austausch stehen.
2. **Themenvielfalt** macht die Klimawerkstatt interessant und aktuell. Auf die **Dringlichkeit** der lokalen Veränderungen einzugehen, ist ein entscheidender Erfolgsfaktor.
3. Die Werkstatttreffen und die Online-Plattform bieten die Möglichkeit für **lebenslanges Lernen** für alle Altersgruppen.
4. Die erfolgreiche Etablierung eines **Projektteams** mit 3 Schlüsselrollen ist hilfreich: (1) Veranstaltungsorganisation, Netzwerkarbeit und Öffentlichkeitsarbeit, (2) Wissenschaftliche Begleitung und Ausarbeitung der Themen sowie (3) Arbeit an der Internet of Things (IoT)-Infrastruktur, Workshops und Design der Klimadatenplattform.
5. Eine kompetente **Moderation** der Veranstaltungen trägt entscheidend zu konstruktiven und inklusiven Veranstaltungen bei.
6. Die **Selbstwirksamkeit der Teilnehmenden wurde gestärkt** – z. B. durch Suche/Biete-Formate, die Erarbeitung gemeinsamer Projekte und die Präsenz im Netzwerk.
7. Die Beteiligung der Kommune steigert die Legitimität des Formats. Eine **Schlüsselperson in der Verwaltung** vereinfacht das Netzwerken, die Organisation und Skalierung der Tätigkeiten.
8. Die Erhebung und Zusammenstellung von lokalen Daten, die Förderung von Data Literacy und der Aufbau einer Datenplattform braucht Zeit und Ressourcen. Durch **Ko-Kreation** und Citizen-Science-Ansätze können viele Aufgaben verteilt werden: Installation von Sensoren, Erarbeitung eines Designs für die Klimadaten-Plattform, Erarbeitung von Texten usw.
9. Mit **Spaß** lässt es sich leichter lernen – mit einem positiven Gefühl können die teils ernstesten Themen besser verarbeitet werden, und Lösungen finden sich mit mehr Leichtigkeit. Ob ein Quiz, eine humorvolle Moderation oder genug Zeit für eine gemeinsame Mahlzeit – alle Varianten haben sich in unserer Praxis als erfolgreich erwiesen.
10. Einfach mal machen. Die Klimakrise erfordert unser **Handeln im Hier und Jetzt**. Auch wenn das Netzwerk noch nicht groß genug scheint und nur ein erster, kleiner Schritt umsetzbar ist: Anfangen lohnt sich auf jeden Fall.

3.1 Initialisierung – Vorüberlegungen zum Aufbau einer Klimawerkstatt

Um das Konzept der Klimawerkstatt – oder Teile davon – umzusetzen, braucht es personelle, finanzielle und räumliche Ressourcen. Wie baut man das Netzwerk um eine Klimawerkstatt auf und wie initiiert man die Entwicklung einer Klimadaten-Plattform? Wir haben im Folgenden unsere Erfahrungen dargestellt und Empfehlungen zu den wichtigsten Vorüberlegungen gesammelt.

Initiierung der Klimawerkstatt – Mögliche Szenarien

Es gibt drei Szenarien, in denen das Konzept der Klimawerkstatt mit guten Erfolgchancen etabliert werden kann:

In Szenario 1 möchte eine Kommune ohne kommunales Klimaschutzmanagement und ohne bisheriges Klimaschutzkonzept lokalen Klimaschutz initiieren und Partnerschaften aufbauen. In diesem Szenario initiiert die Kommune die Einrichtung der Klimawerkstatt. Sie nimmt daher eine recht zentrale und stark steuernde Rolle im Prozess ein.

In Szenario 2 schließen sich lokale Initiativen und engagierte Bürgerinnen und Bürger zusammen, um in ihrer Kommune den Klimaschutz voranzubringen. Sie wenden sich an die Kommune, um Unterstützung für ihre Vorhaben zu bekommen. In diesem Szenario liegt die Hauptaufgabe der Kommune darin, den Engagierten einen Rahmen für ihre Vorhaben zu bieten, sie bei der Umsetzung zu unterstützen und Synergien mit den kommunalen Zielen und Aufgaben zu schaffen.

In Szenario 3 (Bad Belziger Szenario) initiiert und koordiniert ein dritter zivilgesellschaftlicher Akteur (neuland21 e.V. als Think und Do Tank) das Vorhaben der Klimawerkstatt und bringt Kommune sowie Vereine und Initiativen aus dem Klima- und Umweltschutz zusammen.

Es sind auch Kombinationen der Szenarien möglich, z. B. indem die Kommune wie in Szenario 1 auf lokale Initiativen zugeht, im Folgenden aber wie in Szenario 2 eher als unterstützender Akteur agiert. Die gewählte Variante hängt von den lokalen Gegebenheiten ab.



Abb. 3 – Akteure der Zivilgesellschaft und der Stadt Bad Belzig im gemeinsamen Dialog

Aufbau eines Projektteams

Das Kernteam der Klimawerkstatt setzte sich aus Mitarbeitenden der drei Kooperationspartner (neuland21 e.V., Smart Village e.V., Stadt Bad Belzig) zusammen.

Klare Verantwortlichkeiten im Projektteam der Klimawerkstatt haben entscheidend dazu beigetragen, dass die Veranstaltungen, die Klimaschutz-Agenda und die Klimadaten-Plattform realisiert werden konnten. Wöchentlich fanden Koordinierungstreffen der Kooperationspartner zur Abstimmung und Aufgabenplanung statt. Die zeitliche Verfügbarkeit der Beteiligten erwies sich als wesentliche Gelingensbedingung. Um besonders auf lokale Bedürfnisse und Akteure einzugehen und eine stetige Kommunikation zu ermöglichen, braucht es viel Zeit. Positiv für den Projektverlauf war es auch, einen regional vernetzten Multiplikator ins Projektteam zu integrieren, dessen Wissen über lokale Strukturen, Synergien und Wünsche sich als wertvoll für die Passgenauigkeit des Vorhabens erwies. Des Weiteren zeigte sich, dass es vorteilhaft ist, die Klimawerkstätten so organisieren zu lassen, dass sich ein konstruktiver, wissenschaftlich basierter und fairer Raum für Dialog entwickeln kann. Dafür war es von Vorteil, dass das Projektteam in Bad Belzig keine eigene politische Agenda vertrat, sondern lediglich den Austausch zwischen Akteursgruppen förderte.



Unsere Empfehlungen:

- **Mittel für Personal:** Ausreichend finanzielle Ressourcen für Personal sicherstellen, um Qualität und Langfristigkeit zu sichern
- **Vielfältige Kompetenzen in die Projektarbeit einbinden:** Veranstaltungsorganisation, Netzwerkarbeit, Öffentlichkeitsarbeit, Softwareentwicklung/Datenkompetenz, wissenschaftliche Begleitung
- **Repräsentator:in etablieren:** Eine Person des Projektteams als Sprecher:in des Vorhabens etablieren. Diese Person sollte für die Außenkommunikation und Repräsentation der Klimawerkstatt verantwortlich sein.

Tipp: Bei geringeren finanziellen Ressourcen sollten die Aufgaben eingegrenzt werden, bspw. auf die Organisation der Werkstatttreffen, die Klimaschutz-Agenda oder die Klimadaten-Plattform.

Position im Projektteam	Funktion
Projektkoordination	Veranstaltungsplanung/Veranstaltungsdurchführung, Moderation, Netzwerkarbeit, Social Media & ÖA
Projektmitarbeit 1	Fokus: Klimadaten-Plattform und wissenschaftliche Begleitung (Online-Plattform und Klimaschutz-Agenda), Durchführung der Klimawerkstätten
Projektmitarbeit 2	Fokus: Organisation der IoT-Workshops, Mitarbeit an der Datenorganisation bezüglich der Online-Plattform, Durchführung Klimawerkstätten
Projektmitarbeit 3 (optional)	„Springer“-Position, unterstützende Mitarbeit
Kooperationspartner (Verwaltung)	Vertretung der kommunalen Interessen, Vernetzung

Die Rolle der Kommune

Bad Belzig stand als kleine Kommune mit geringem finanziellen Handlungsspielraum noch am Anfang mit seinen Bemühungen im kommunalen Klimaschutz und Klimaanpassungsmanagement. Deswegen schlossen sich gemäß Szenario 2 (siehe Kapitel 3.1) lokale Initiativen und engagierte Bürgerinnen und Bürger der Region zusammen, um den Klimaschutz voranzubringen. Hierzu bedurfte es der Akquise von Fördermitteln, was wir von neuland21 uns zur Aufgabe machten. Durch die erfolgreiche Einwerbung von finanziellen Mitteln des Heimat 2.0 Vorhabens (BMWSB und BBSR) konnte die Stadt Bad Belzig im Hohen Fläming für die Idee der Klimawerkstatt gewonnen werden. Dank der Unterstützung durch eine Schlüsselperson in der Bad Belziger Verwaltung, die zur Vernetzung in der Region und der Mobilisierung unterschiedlicher Gruppen vor Ort beitrug, konnte die Kooperation erfolgreich etabliert werden. Die Präsenz dieser Schlüsselperson auf den diversen Veranstaltungen der Klimawerkstatt trug entscheidend dazu bei, die Unterstützung der Kommune für den Prozess der Klimawerkstatt sichtbar zu machen und somit zu stärken.



¹ Ein Gatekeeper, auf Deutsch „Torhüter“ oder „Schleusenwärter“, kann aufgrund seiner oder ihrer Stellung (hier: in der Verwaltung) den Erfolg eines Vorhabens fördern, indem er/sie Zugang zu einem bestimmten Netzwerk eröffnet, das für Außenstehende sonst kaum erreichbar wäre.

Unsere Empfehlungen:

- **Nach offenen Türen suchen:** Um eine Klimawerkstatt erfolgreich zu initiieren und zu etablieren, muss mindestens eine Person aus der Stadtverwaltung das Vorhaben klar unterstützen. Diese Person sollte als „Gatekeeper“¹ ein gutes Netzwerk mitbringen und eine gefestigte Position in den Verwaltungsstrukturen mitbringen.
- **Präsenz kommunaler Vertreter:innen:** Die Präsenz kommunaler Vertreterinnen und Vertreter auf den Veranstaltungen der Klimawerkstatt sollte gefördert werden, da es den Bürgerinnen und Bürgern die Signifikanz des Vorhabens spiegelt.
- **Eine Ansprechperson wählen:** Es sollte sichergestellt werden, dass die Ansprechperson in der Stadtverwaltung gut erreichbar ist.
- **Realistisches Maß an Unterstützung einfordern:** Es empfiehlt sich herauszuarbeiten, welche Ressourcen die Kommune ohne ein Gefühl von Überlastung stellen kann (z. B. Räumlichkeiten). Zu viele zeitintensive Aufgaben können abschreckend wirken.
- **Klimaschutzmanagement in der Kommune anstoßen:** Falls es noch kein lokales Klimaschutzmanagement in der Kommune gibt, kann eventuell mit gemeinsamen Kräften ein Antrag gestellt werden und so eine langfristige und gut ausgebildete Ansprechperson in der Verwaltung etabliert werden.

Netzwerkanalyse und Identifizierung von Multiplikator:innen

Zentral für den Erfolg der Klimawerkstatt Fläming war zum Start der regelmäßigen Werkstatttreffen eine gezielte Ansprache und persönliche Einladungen, um ein Netzwerk aufzubauen. Eine gezielte Netzwerkanalyse mit Schwerpunkt auf Vereinen und Initiativen in der Region war dessen Grundlage. Die direkte Ansprache begünstigte die regelmäßige Beteiligung zentraler Netzwerkpartner, darunter Initiativen aus der Region, z. B. ein Ökodorf, das lokale Smart-City-Projektteam oder die MitmachRegion Hoher Fläming. Viele der Initiativen sind bereits untereinander vernetzt. Die Klimawerkstatt bot jedoch einen regelmäßigen, gemeinsamen Raum, um neue Verbindungen zu knüpfen und Projekte zu schmieden. So etablierte sich ein fester Kern im Netzwerk.

Unsere Empfehlungen:

- **Stakeholder-Mapping:** Ausgehend von Vereinen, Initiativen und Verwaltung sollten die regionalen Akteure erfasst werden, die es gilt, in die Werkstattarbeit einzubinden. Durch Einzelgespräche mit themenrelevanten Akteuren aus Zivilgesellschaft, Verwaltung, Politik, Wissenschaft und Unternehmen können so neue strategische Partner gewonnen werden.
- **Multiplikatoren einbeziehen:** Multiplikatoren mit hoher intrinsischer Motivation, Zeitressourcen und Nähe zu dem Thema sollten persönlich zum Mitmachen eingeladen werden.
- **Lokale Verteiler nutzen:** E-Mail- oder Social-Media-Kanäle sollten zur Werbung für die Werkstatttreffen eingerichtet und bespielt werden.
- **Meinungsvielfalt:** Es sollte sichergestellt werden, dass Akteure aus verschiedenen Interessensbereichen bzw. Fachbereichen kommen (z. B. Landwirtschaft, Energiewirtschaft, Bildung etc.), um später auf Grundlage vielfältiger Perspektiven ins Gespräch kommen zu können.



Abb. 4 – Experten-Input bei einer Klimawerkstatt zum Fokusthema Energie



Die Rolle des Raumes

Die Werkstatttreffen der Klimawerkstatt fanden zunächst in einer lokalen Schule, später im Kulturzentrum der Stadt Bad Belzig statt. Diese Orte wurden zum einen aufgrund ihrer Zentralität und Neutralität und zum anderen aufgrund einer kostengünstigen Nutzung ausgewählt. Außerdem war die gute Erreichbarkeit des Veranstaltungsortes entscheidend. Das Kulturzentrum konnte auch genutzt werden, um über Plakate etc. auf die Klimawerkstatt aufmerksam zu machen.

Unsere Empfehlungen:

- **Zentralität:** Die genutzten Räume sollten möglichst zentral liegen und an den ÖPNV angebunden sein. Auch ein barrierefreier Zugang sollte gewährleistet werden.
- **Bekanntheit:** Ideal ist es, wenn der genutzte Raum bzw. Ort den Teilnehmenden bekannt ist und sie ihn vielleicht schon mal für andere Veranstaltungen besucht haben – so ist die Hemmschwelle für den ersten Besuch geringer.
- **Kostengünstig:** Günstig oder sogar kostenfrei können meist Räume in Kulturzentren, Schulen, Hochschulen oder z. B. Dorfgemeinschaftshäusern genutzt werden.
- **Platz für diverse Formate:** Die Raumgröße sollte so gewählt werden, dass im Raum Vorträge, aber z. B. auch Gruppenarbeiten möglich sind. Ideal sind also eine flexible Bestuhlung und verschiebbare Tische.
- **Moderne Ausstattung:** An Technik sollten Beamer, Leinwand und Mikrofon vorhanden sein. Vorab sollte die Kompatibilität der Anschlüsse von Laptops und Beamer überprüft und Adapter bereitgestellt werden.

Die Rolle von Timing und Lokalität

Die Klimakrise fühlt sich für viele Menschen fern an. Um den Bezug zum Alltagsleben herzustellen und so viele Menschen wie möglich zum Mitmachen anzuregen, hat es sich als hilfreich erwiesen, lokale und aktuelle Probleme und Fragen zu behandeln. In Bad Belzig bewegt z. B. das Thema Dürre und Wasserknappheit viele Menschen, da die Region viel Wald und landwirtschaftliche Fläche umfasst. In Klimawerkstätten während des heißen und trockenen Sommers 2022 konnten wir so direkt an ein konkretes lokales und akutes Problem anknüpfen.

Viele (angehende) Klimaschutzmanagerinnen und Klimaschutzmanager stehen derweil vor der Herausforderung, im Rahmen der Erstellung oder Fortschreibung integrierter Klimaschutzkonzepte Bürgerinnen und Bürger miteinzubeziehen. Auch zu diesen Zeitpunkten bietet sich die Etablierung einer Klimawerkstatt an.

Unsere Empfehlungen:

- **Relevanz steigern:** Die Klimawerkstatt sollte an klimatische Gegebenheiten oder Ereignisse anknüpfen, die in der Region eine besondere Rolle spielen, z. B. Thema Wasserknappheit im Sommer, Energiewende im Winter.
- **Die richtigen Themen zur richtigen Zeit:** Auch bietet es sich an, an lokale politische Diskurse oder Fragestellungen anzuknüpfen (z. B. sollen mehr Windkraftanlagen gebaut werden?)
- **Einbringen eigener Erfahrungen:** Die eigenen Erfahrungen mit Auswirkungen der Klimakrise (z. B. Dürre oder vermehrte Starkregenfälle) sollten diskutiert und praktische Beispiele aus der Region gesammelt werden, um so den praktischen Bezug und die Notwendigkeit zum Handeln zu veranschaulichen.
- **Persönliche Gespräche nutzen:** Bei vielen Festivitäten und lokalen Aktionen, wie bei uns dem Bad Belziger Altstadtsummer oder der Eröffnung des lokalen Kulturzentrums, kann man mit den Besuchenden ins Gespräch kommen. Persönliche Einladungen können bei der Etablierung einer Klimawerkstatt helfen.



Finanzierung

Die Klimawerkstatt wurde mit öffentlichen Mitteln des Bundesministeriums für Wohnen, Stadtentwicklung und Bauwesen (BMWSB) und des Bundesinstituts für Bau-, Stadt- und Raumforschung (BBSR) gefördert. Projektträger waren der Verein neuland21 e.V., der Verein Smart Village e.V. und die Stadt Bad Belzig. Es handelte sich hierbei um eine 90 % Förderung, die Eigenmittel wurden durch alle Projektpartner eingebracht. Anteilige Lohnkosten der Projektleiter:innen wurden beim neuland21 e.V. und dem Smart Village e.V. und durch anteilige Finanzierung der Stadt gedeckt.

Das Konzept wird in seiner Gänze erst durch externe Finanzierung vollständig umsetzbar, da es v. a. personelle Ressourcen braucht. Auch für die Implementierung der Klimadaten-Plattform oder für die Beschaffung von Sensoren müssen finanzielle Mittel eingeplant werden. Zudem entstehen ggf. Kosten für Anschaffungen, Raum- mieten oder Honorarkosten für Inputs oder Beratungen.



Unsere Empfehlungen:

- **Zusammenschluss mehrerer Partner:** Es empfiehlt sich, sich mit mehreren Partnern zusammenzuschließen, um gemeinsam Fördermittel für die Initiierung und Umsetzung der Klimawerkstatt zu akquirieren. Mindestens einer der Partner sollte dabei erste Erfahrungen in der Akquise von Fördermitteln besitzen.
- **Stellenplanung voranstellen:** Bei der Kostenplanung für die Klimawerkstatt sollte festgelegt werden, wie viele Personen mit welchen Aufgabenbereichen und Stundensätzen im Projektteam finanziert werden sollen.
- **Umsetzungsszenarien mit Förderer besprechen:** Sollte eine Förderung die aus Sicht der Klimawerkstatt-Partner minimal notwendige personelle Stärke nicht abdecken, sollte mit dem Förderer abgestimmt werden, welche Maßnahmen dadurch nicht umgesetzt werden können bzw. wo genau Abstriche gemacht werden müssen.

Low-Budget-Variante: Bei geringen finanziellen Ressourcen bietet es sich an, nur einen der drei Bestandteile der Klimawerkstatt – Werkstatttreffen, Klimaschutz-Agenda oder Klimadaten-Plattform – umzusetzen.



3.2 Umsetzung des Klimawerkstatt-Konzeptes

Das Umsetzungskapitel markiert den Übergang von der Idee zur Realisierung. Hier werden konkrete Schritte definiert und Beispiele erläutert, wie man das Konzept der Klimawerkstatt und dessen drei Bestandteile in die Tat umsetzen kann.

Organisation und Durchführung der lokalen Klimawerkstatttreffen

Die Klimawerkstätten fanden an jedem ersten Mittwoch des Kalendermonats statt. Während der ersten Klimawerkstätten erarbeiteten die Beteiligten ein Verständnis für den lokalen Ist-Zustand sowie mögliche Maßnahmen im Klimaschutz. Die Zwischenbilanz nach acht Klimawerkstätten verdeutlichte den Wunsch nach der Bearbeitung konkreter Projekte. So orientierten sich weitere Klimawerkstätten mehrheitlich an diesem Wunsch. Im Folgenden sind unsere Themenschwerpunkte für 15 Veranstaltungen aufgelistet:

1. **Einführung** in die Klimawerkstatt
2. **Themensammlung** für den lokalen Klima- und Umweltschutz, partizipative Gewichtung der Handlungsfelder
3. **Wasser I** – Vortrag und Fishbowldiskussion mit Expert:innen zu Herausforderungen und Lösungsmöglichkeiten der Wasserversorgung durch die Klimakrise
4. **Wasser II** – Workshops
5. **Energie & Wärme I** – Herausforderungen und Lösungsmöglichkeiten der Energie- und Wärmever-sorgung durch die Klimakrise
6. **Energie & Wärme II** – Workshops
7. **Landwirtschaft und Wald I** – Lokale Herausforderungen und Lösungen für Wald & Landwirtschaft vor dem Hintergrund der Klimakrise
8. **Landwirtschaft und Wald II** – Workshops
9. **Zwischenbilanz** – Feedback & Ausblick
10. **Projektwerkstatt** – Ideenrunde und Arbeit an konkreten Projekten
11. **Projektwerkstatt** – Ideenrunde und Arbeit an konkreten Projekten
12. **Präsentation Prototyp der Klimadaten-Plattform**, User-Testing und Fördermittelberatung für die Umsetzung von Klimaschutz-Projekten
13. **Energieberatung** (Vortrag, Beratung und Diskussion Rund um das Thema Energie- und Wärmeversorgung)
14. **Windenergie im Fläming** (Vorträge und Fishbowldiskussion)
15. **Projektwerkstatt „Aktionscafé“** (Beratungs- und Impulsgebungsformat für lokale Projekte)



Abb. 5 – Eindrücke aus einer Projektwerkstatt im Februar 2023

Roadmap: Durchführung Klimawerkstatttreffen

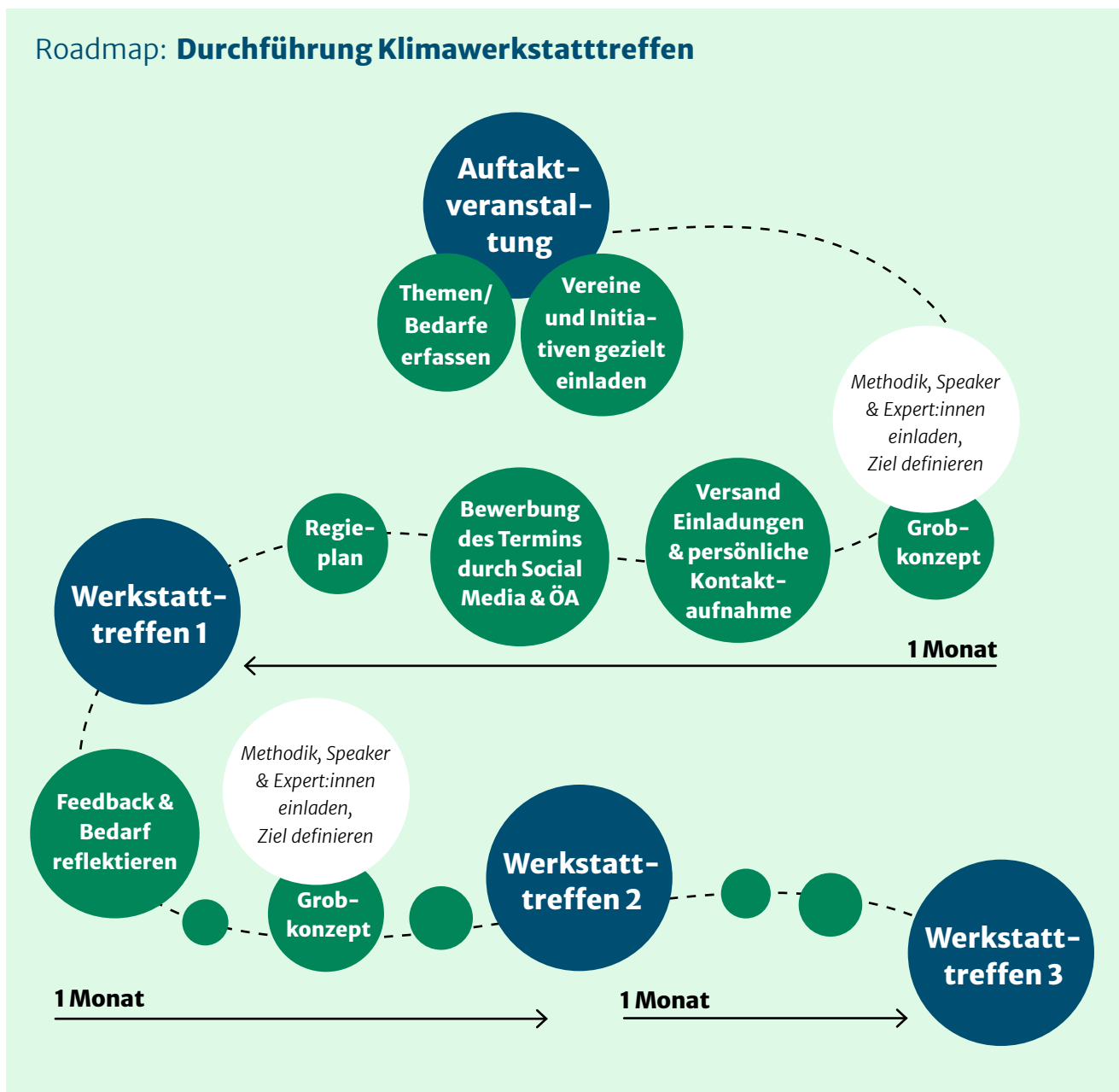


Abb. 6 – Roadmap 1, Durchführung der Klimawerkstätten

Unsere Empfehlungen:

- Orientierung an lokalen Themen, mit denen sich viele identifizieren ggf. auch aktuelle Trendthemen aufgreifen
- Aufwärmspiele nutzen, z. B. ein Klima-Quiz
- Vernetzungsmöglichkeiten durch eine entspannte Atmosphäre für Gespräche vor und nach der Klimawerkstatt fördern. Das Angebot von etwas Verpflegung ist dabei sehr hilfreich.
- Diskussions- und Austauschformate mit externem fachlichem Input anbieten
- Expertise der Teilnehmenden abfragen
- Ein Suche/Biete-Format am Ende jedes Werkstatttreffens etablieren, um den Engagierten einen Raum für ihre Projektarbeit zu geben, ihre Anliegen und Bedürfnisse zu teilen
- Gemeinsame Arbeits- und Feedbackräume für eigene Projekte etablieren

Entwicklung einer Klimaschutz-Agenda

In Bad Belzig wurden die Ergebnisse der Werkstatttreffen für die lokale Politik und die Zivilgesellschaft übersichtlich aufbereitet. Zum einen diente dieser Prozess der Synthese der zahlreichen Gespräche und Erkenntnisse und zum anderen konnte die Zivilgesellschaft so ihre Sorgen und Wünsche in die Politik bringen und diese zum Handeln anregen. Der gesamte Prozess zur Erstellung der Agenda hat insgesamt ein Jahr in Anspruch genommen und beinhaltete folgende Teilschritte:

Themen identifizieren

Bei den ersten Werkstatttreffen konnten Bürgerinnen und Bürger ihre Ideen zum lokalen Klimaschutz einbringen. Gemeinsam mit der Bürgerschaft und der Politik wurden anschließend die Ideen in Handlungsfelder übersetzt. In Bad Belzig waren diese Handlungsfelder Wasser, Energie & Wärme, Landwirtschaft & Forst. Zielsetzungen und entsprechende Maßnahmen wurden dann bei themenspezifischen Werkstatttreffen weiterentwickelt und diskutiert.

Probleme besprechen und Maßnahmen entwickeln

In den monatlichen Werkstatttreffen wurden die Themen Schritt für Schritt im lokalen Kontext besprochen. Wichtig war dabei sicherzustellen, dass die Themen mithilfe von Expert:innen diskutiert werden können. Auch war es relevant, dass die Teilnehmenden eigene Erfahrungswerte, Bedenken und Ideen einbringen konnten. Viele mögliche Klimaschutzmaßnahmen ließen sich so bereits in den monatlichen Werkstatttreffen identifizieren.

Prüfen, Fertigstellen und Verabschieden

Mit einer Online-Beteiligung über das Bad Belziger Beteiligungsportal konnten viele Menschen mitentscheiden, welche Maßnahmen lokal am dringendsten sind und in der Umsetzung priorisiert werden müssen. Hier konnten Bewohnerinnen und Bewohner der Stadt über mehr als zwei Wochen ihre Rückmeldung zur Agenda einbringen sowie Schwerpunkte setzen. Abschließend wurden die Ergebnisse der Online-Beteiligung ausgewertet und die Maßnahmen nach den Ergebnissen der Bürgerbeteiligung priorisiert. Mit kleinen Änderungsvorschlägen wurde dann am 13. März 2023 die Klimaschutz-Agenda in Bad Belzig final in der Sitzung der lokalen Stadtverordnetenversammlung mit großer Mehrheit beschlossen.

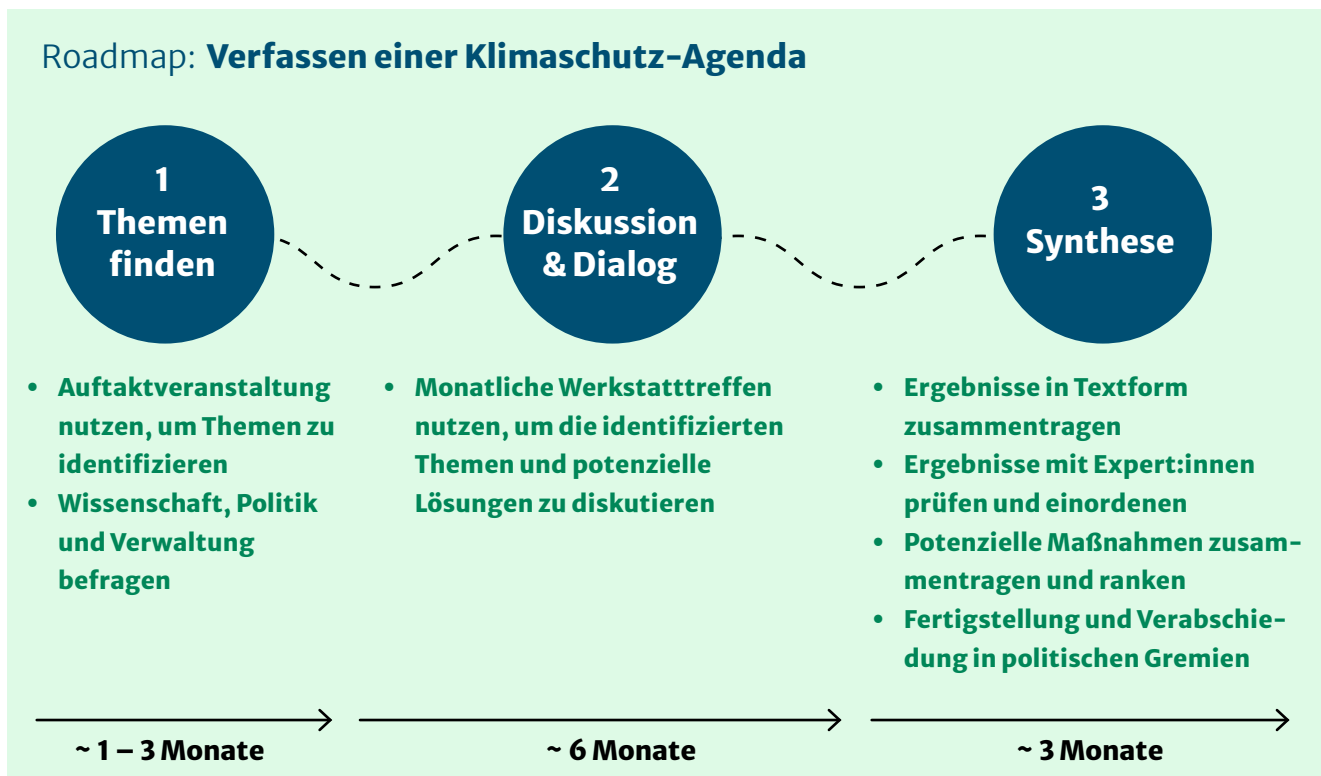


Abb. 7 – Roadmap 2, Erstellung einer Klimaschutz-Agenda

Unsere Empfehlungen:

- **Ins Gespräch gehen:** Die relevantesten und dringendsten Themen lassen sich am besten gemeinsam bestimmen
- **Strategische Synergieeffekte:** Es bietet sich an, den Agenda-Prozess mit anderen Strategieprozessen zu verschmelzen (INSEK, Smart City Strategien usw.)
- **Prüfung:** Vor der Fertigstellung der Agenda sollte die Qualität der Inhalte durch Expertinnen und Experten geprüft werden
- **Maßnahmen mithilfe einer Umfrage gewichten:** Die Gewichtung von Klimaschutzmaßnahmen und Klimafolgenanpassungen kann mithilfe gemeinsam festgelegter Kriterien über eine Online-Beteiligung erfolgen
- **Multiperspektivisch:** Breite Beteiligung organisieren, um eventueller politischer Skepsis zu begegnen und dem Dokument mehr Kraft zu verleihen

Implementierung einer kommunalen Klimadaten-Plattform

Klima.daten Bad Belzig

Die Entwicklung einer Open-Source-Plattform für regionale Klima- und Umweltdaten war das digitale Kernelement der Klimawerkstatt Fläming. Bei der Entwicklung der Online-Plattform für die Stadt Bad Belzig übernahm der Verein neuland21 e.V. die wissenschaftliche und operative Begleitung. Mit der Konzeption und Umsetzung der Plattform wurde ein IT-Dienstleister beauftragt. Mit der Klimadaten-Plattform erfüllt die Stadt Bad Belzig eine wichtige Vorbildfunktion, indem sie ihren Bürgerinnen und Bürgern das Recht auf die Einsicht von Umweltinformationen gemäß dem deutschen Umweltinformationsgesetz (UIG) erfüllt. Gleichzeitig kann die Stadt fortan evidenzbasierte Entscheidungen auf Basis aktueller Daten treffen.

Funktionen

Auf der Klimadaten-Plattform können sich die Bewohnerinnen und Bewohner über den Zustand ihrer direkten Umwelt in der Klimakrise informieren. Es gibt insgesamt 5 Themenseiten, die jeweils mithilfe der Klima- und Umweltdaten ihre eigene Geschichte des Flämings in der Klimakrise erzählen. Dazu zählen die Themen Wasser, Landschaft, Energie, Mobilität & Klimawissen. Des Weiteren wurden politische Maßnahmen, etwa die der örtlichen Klimaschutz-Agenda, visualisiert und örtliche Vereine und Initiativen rund um das Thema Klimaschutz hinterlegt.

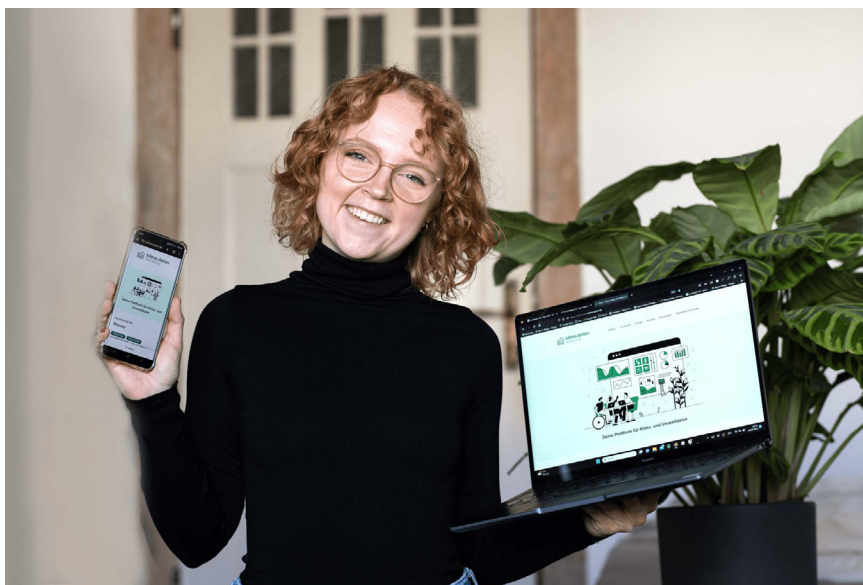


Abb. 8 – Lisann Bach (neuland21 e.V.) präsentiert die Klimadaten-Plattform „Klima.daten Bad Belzig“



Abb. 9 – Gemeinsame Programmierung der Umweltmesstationen

Open Data und Echtzeitdaten

Die Statistiken, Zeitreihen und Geodaten wurden mittels einer Open-Source-Anwendung visualisiert, die für die grafische Darstellung von Daten aus verschiedenen Datenquellen entwickelt wurde. Neben den klima-, umwelt- und naturschutzrelevanten offenen Daten lassen sich mit dieser Open-Source-Anwendung auch individuelle Daten, etwa Sensordaten, die innerhalb von Bad Belzig während der IoT-Workshops erhoben werden, auf der Plattform darstellen.

Citizen Science & IoT-Workshops

Im Rahmen der sogenannten Internet-of-Things-Workshops wurden Bürgerinnen und Bürger an die Erhebung von Klimadaten herangeführt und in diesem Kontext Umwelt- und Technikbildung vermittelt. So sind gemeinsam mit den Teilnehmenden DIY-Umweltmesstationen gebaut worden, die an unterschiedlichen Standorten im Hohen Fläming installiert sind und lokale Echtzeitdaten, unter anderem zur Temperatur und zur Bodenfeuchte, liefern. Durch die Zusammenführung der lokal erfassten Sensordaten aus den Umweltmesstationen mit den offen zugänglichen, lokalen und überregionalen Daten lassen sich Verbindungen zwischen lokalen, regionalen und überregionalen Klimaphänomenen herstellen.



Abb. 10 – IoT-Workshops – Installation von DIY-Umweltmessstationen zur Erfassung von Echtzeitdaten in Bad Belzig

Schritt für Schritt zur Klimadaten-Plattform

Als Open-Source-Plattform steht die Website anderen Kommunen und Regionen zur freien Übertragung offen. Im Folgenden sind die Schritte zur Implementierung einer eigenen Klimadaten-Plattform beschrieben. Die Implementierung der Plattform erfolgt in einem iterativen Prozess, der sich von Kommune zu Kommune unterscheiden kann. Deswegen können die Schritte ggf. abweichen. Je nach Komplexität und Ansprüchen kann der Aufbau der Plattform zwischen 6 und 12 Monaten in Anspruch nehmen. Durch die Pilotplattform klimadaten Bad Belzig sind bereits ein benutzerfreundliches Design und eine nachnutzbare Informationsarchitektur vorhanden, sodass sich der Prozess für andere Kommunen oder Regionen bereits maßgeblich verkürzt.

Schritt 1: Bedarf zur **Bereitstellung von Umwelt- und Klimadaten besprechen**. Die Implementierung einer Klimadaten-Plattform bietet (1) im Sinne des Umweltinformationsgesetzes (UIG) allen Menschen vor Ort die Möglichkeit, sich über den Zustand ihrer Umwelt zu informieren und die Chance, an der Gestaltung ihrer Umgebung teilzunehmen. (2) Die Plattform kann eine

Kommune dabei unterstützen, datenbasierte, teils präventive Entscheidungen im Klimaschutz zu treffen. So können bspw. Waldbrände rechtzeitig erkannt, Grundwasserstände oder die Luftqualität überwacht werden. Wir empfehlen, den Nutzen der Plattform gemeinsam zu besprechen und eine erste Zielsetzung inkl. Problemstellung für die Plattform festzulegen.

Schritt 2: Zunächst sollten Ressourcen und anfallende **Kosten** für die Erstellung der Plattform **kalkuliert** werden (Personal, Finanzierung, Zeitrahmen, Kompetenzen). Die Kosten für die Entwicklung der Plattform können dabei unterschiedlich ausfallen. Sie belaufen sich mindestens auf das Hosting und die Wartung der Plattform. Die Plattform kann sowohl von ehrenamtlichen IT-Interessierten im Self-Learning-Prozess, als auch von einem beauftragten Dienstleister mithilfe der Open-Source-Dokumentation aufgebaut werden. Die anfallenden Kosten bemessen sich hier also an der Verfügbarkeit von geschulten Engagierten oder Mitarbeiter:innen. Neben den kostenfrei einbindbaren Open Data können zusätzlich Kosten durch die Installation von Echtzeitsensoren (z. B. für Luftqualität, Pegelstände, Temperatur usw.) anfallen.

Schritt 3: Wir empfehlen **Partnerschaften** zu **etablieren**, um ko-kreative Prozesse anzustoßen. Geeignete Partner sind u. a.:

- Kommune/Kreis
- Wissenschaftliche/fachliche Institutionen
- Lokales Netzwerk Engagierter (im besten Falle aus den Klimawerkstätten)
- Dienstleister oder Ehrenamtliche mit IT-Kenntnissen

Schritt 4: Auf die Formulierung der Problemstellung und Zielsetzung aus Schritt 1 sollte nun ein **Entwicklungsplan** folgen. Dazu ist es empfehlenswert, eine Recherche dazu anzustrengen, welche Daten relevant und verfügbar sind und welche Daten noch erhoben werden müssen. Ein IT-Dienstleister mit Fachkenntnissen im Open Data Bereich kann in diesem Schritt bereits unterstützen.

Schritt 5: In einem nächsten Schritt geht es darum, einen eigenen, **regionalspezifischen Prototypen** zu entwickeln. Hierfür bietet sich die Konzeption und Ausgestaltung einer der Themenbereiche an (z. B. Wasser, Landschaft, Energie, Mobilität oder Klimawissen). Die Auswahl der ersten Themenseite kann sich an einem akuten Problem der Region oder an der Verfügbarkeit von Daten orientieren. Für das spätere Ausprobieren der Klimadaten-Website können erste erklärende Texte mit passenden Daten verknüpft werden. Auch die Absprache mit dem lokalen Klimaschutzmanagement oder Mitarbeitenden der Verwaltung ist sinnvoll, da die Klimadaten-Plattform bereits in der Entwicklung mit den Tätigkeitsfeldern (z. B. Monitoring klimarelevanter Aktivitäten) dieser Mitarbeitenden zusammengedacht werden kann.

Schritt 6: Die Präsentation und das **Ausprobieren der vorläufigen Version der Klimadaten-Website** dienen mehreren Zwecke: (1) Es können in Gesprächen oder mit agilen Methoden weitere Themen und Daten für die Plattform gesammelt werden. (2) Es können spezifische Nutzungsszenarien ausgearbeitet werden, welche dabei helfen können, die Plattform so relevant wie möglich zu gestalten. (3) Projekte und Initiativen können bereits Einfluss auf die Gestaltung der Online-Plattform nehmen und sie so in die lokalen Klimaschutz-Strukturen integrieren. (4) Auch die Initiierung von IoT-Workshops, z. B. für die Beschaffung lokaler Echtzeitdaten durch Sensorik, unterstützt die Weiterentwicklung der Plattform.

Schritt 7: Schließlich muss die Prototyp-Plattform **optimiert und finalisiert** werden. Die Befüllung der Themenseiten ist zeitintensiv und bedarf stetiger Neuüberprüfung. Für die Erschließung und Anordnung von Datenquellen muss ausreichend Zeit eingeplant werden. Es ist sinnvoll, prägnante und erklärende Texte zu erarbeiten und sie nach und nach um neue Datenquellen zu erweitern. Die Plattform stellt nicht nur Informationen zur Verfügung, sondern bewirbt auch das aktive Handeln. So sollten in diesem Schritt ebenfalls politische Maßnahmen inkl. Strategiepapieren, Initiativen und Projekte gesammelt und auf der Plattform präsentiert werden.

Schritt 8: Es ist empfehlenswert, eine **Präsentationsveranstaltung** für die fertiggestellte Plattform zu organisieren. Hier können die Bürgerinnen und Bürger der Stadt, Verwaltungsmitarbeitende oder Unternehmen erfahren, wie die Plattform für sie von Nutzen sein kann.

Um die Plattform aktuell zu halten und konstant um weitere spannende Informationen zu erweitern, kann eine Arbeitsgruppe gegründet werden, welche gemeinsam mit dem Administrator der Plattform die Qualität sicherstellt. Wir empfehlen rechtzeitig über eine klare Aufgaben- und Rollenverteilung zu sprechen, um die Verstetigung der Plattform sicherzustellen.

Mehr Informationen und die **Open-Source-Dokumentation** der im Rahmen der Klimawerkstatt erstellten Klimadaten-Plattform mit der Listung aller **Software-Komponenten** und **Datenquellen (Open Data & Echtzeitdaten)** finden sich hier: <https://github.com/Klima-Dashboard/data-tools/wiki>

Erfolgsfaktoren für die Verstetigung des Projektes

Etablierung eines beständigen Projektteams

Entscheidend für die längerfristige Etablierung der Klimawerkstatt vor Ort ist ein Projektteam, das die oben beschriebenen Verantwortlichkeiten übernehmen kann. In Bad Belzig zeigt sich, dass lokale Initiativen besonderes Engagement zeigen und auch bestehende Strukturen, z. B. nach dem Ende der Förderung, übernehmen.

Finanzielle Mittel sicherstellen

Auch die längerfristige Finanzierung des Vorhabens muss sichergestellt werden, sodass Personalkosten, Veranstaltungskosten, Hosting der Plattform etc. weiterhin getragen werden können. Die Rechtzeitigkeit dieser Überlegungen ist essentiell, damit keine Lücke in der Veranstaltungsorganisation entsteht. Mögliche Anschlussfinanzierungen sollten geprüft und der Kontakt mit möglichen Geldgebern frühzeitig aufgenommen werden.

Nutzen schaffen

In der Initiierung und Umsetzung muss die Klimawerkstatt den konkreten Nutzen der drei Bestandteile der Klimawerkstatt – Werkstatttreffen, Klimaschutz-Agenda und Klimadaten-Plattform erfahrbar machen. Nur so kann das Konzept weiterleben.

Aktualität

Auch die Aktualität der behandelten Themen für die Beteiligungsformate und der Daten erzeugt Interesse und erhöht die Relevanz. Die Fortführung des monatlichen Rhythmus schafft Verbindlichkeit und eine regelmäßige Kommunikation etabliert ein Zugehörigkeitsgefühl der Interessierten über einen längeren Zeitraum.

Platzierung

Die Chancen der Verstetigung erhöhen sich mit der Zugänglichkeit und Reichweite. Je mehr Menschen und Organisationen z. B. auf die Plattform zugreifen können, desto mehr potenzielle Akteure können in den Klimaschutz einbezogen werden. So kann die Erschließung neuer Zielgruppen bei der Etablierung des Projektes helfen.

Unterstützung in der Verwaltung und der Politik ausweiten

Die Verbindlichkeit eines stabilen Kooperationspartners innerhalb der Verwaltung kann maßgeblich zum Erfolg des Projektes beitragen. Weitere Bemühungen, über diesen Kontakt hinaus mit weiteren Schlüsselpersonen in der Kommune in Kontakt zu kommen, tragen zur Erhöhung der Akzeptanz des Projektes und deren Ergebnisse vor Ort bei.

4 Fazit

In vielen ländlichen Kommunen gibt es noch keine oder nur eine geringfügige systematische, personelle und finanzielle Verankerung von Klimaschutz und Klimaanpassung. Die Klimawerkstatt Fläming zeigt jedoch mit all ihren kollektiven Bemühungen, dass auch aus der Mitte unserer Gesellschaft zukunftsfähiger Klimaschutz und Klimafolgenanpassungen möglich sind. Die im Hohen Fläming geschlossenen Partnerschaften, die Klimadaten-Plattform und die Klimaschutz-Agenda sind lebendige Beispiele dafür, wie Verwaltung, Politik, Vereine und wissenschaftliche Akteure, Unternehmen und Einzelpersonen erfolgreich Veränderungen anstoßen. Die Klimawerkstatt konnte den Teilnehmenden sowohl einen Raum bieten, um ihre Gedanken zu teilen,

als auch um ihren Gestaltungswillen für den lokalen Klima- und Umweltschutz einzubringen. Die Stadt und ihre Bewohnerinnen und Bewohner können nun mithilfe von Klima- und Umweltdaten die Klimakrise lokal nachvollziehen und evidenzbasierte Entscheidungen treffen.

Die Klimawerkstatt in Bad Belzig konnte nur dank engagierter Bürgerinnen und Bürger, Vereinen, Initiativen oder Vorreiter:innen gelingen. Die Nähe zu suchen zu Gemeinschaften, die sich dem gleichen Ziel verschrieben haben, stellt daher einen konkreten und ermutigenden ersten Schritt dar. Mit welchen inspirierenden Akteuren und Organisationen möchtest du also die Transformation in deiner Region gestalten?



neuland21 e.V.
Klein Glien 25
14806 Bad Belzig

E-Mail: hallo@neuland21.de
www.neuland21.de